

PRESSEMITTEILUNG

## KOMMUNALE FINANZEN: Kommunen in Brandenburg sind auf dem Weg der Besserung

**Die Finanzlage der Kommunen in Brandenburg hat sich im Zuge der guten konjunkturellen Entwicklung stabilisiert. Aufgrund der guten Konjunktur und der Nähe zu Berlin stiegen die Steuereinnahmen. Im Ländervergleich verfügen die Kommunen über die zweithöchsten Rücklagen. Die Kassenkredite, üblicher Krisenindikator, konnten 2018 spürbar abgebaut werden. Sorgen bereitet die wachsende Spaltung zwischen Berlin-nahen und -fernen Regionen.**

Gütersloh, 09. Juli 2019. Die brandenburgischen Kreise und Gemeinden haben in den Jahren 2017 und 2018 erneut Haushaltsüberschüsse erreicht. Infolge der guten konjunkturellen Entwicklung und durch Hilfen des Bundes gelang dies nun schon im siebten Jahr nacheinander. Beide Faktoren konnten in den vergangenen Jahren die ebenso deutlich wachsenden Ausgaben kompensieren. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Allerdings konnten nicht alle Städte und Kreise gleichermaßen am Aufschwung teilhaben. „Das Wachstum konzentriert sich zunehmend auf das Berliner Umland“, sagt René Geißler, Experte für Kommunalfinanzen bei der Bertelsmann Stiftung und Mitautor des Finanzreports. Bei den Investitionen fielen die Kommunen hingegen weiter zurück. Sie erreichten pro Einwohner nur die Hälfte des bayerischen Spitzenwertes.

### **Steuereinnahmen steigen weiter an**

Zwischen 2012 und 2018 sind die Steuereinnahmen der Gemeinden in Brandenburg um fast 50 Prozent gestiegen. Sie liegen mit 910 Euro je Einwohner zunehmend oberhalb der Pro-Kopf-Aufkommens anderer ostdeutscher Länder. Jedoch vergrößerte sich das Gefälle zwischen den Städten und Kreisen Brandenburgs. Dies liegt auch daran, dass sich das Wirtschaftswachstum und die damit einhergehenden Gewerbesteuererinnahmen immer stärker um Berlin konzentrieren. An der Spitze der Steuerkraft steht nach wie vor der Landkreis Dahme-Spreewald. Er ist der mit Abstand steuerstärkste Kreis Ostdeutschlands und rangiert bundesweit auf Platz fünf der steuerstärksten Kommunen. Auf der anderen Seite dieser Verteilung steht weiterhin der Landkreis Elbe-Elster, der zu den zehn schwächsten Kreisen Deutschlands gehört. Auffällig ist, dass die Brandenburger Gemeinden bei der Gewerbesteuer die mit Abstand geringsten Hebesätze anlegen. „Brandenburg ist für Unternehmen ein Niedrigsteuerland“, sagt Ronny Freier, Professor an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Finanzreports. Legt man bundesweit einheitliche Hebesätze zu Grunde, würde Brandenburg bei den Steuereinnahmen mit dem Saarland sogar das schwächste westdeutsche Bundesland überholen. Gleichwohl führt diese Steuerpolitik nicht dazu, dass Berlin-ferne Regionen aufholen.

### **Rücklagen in Brandenburg außergewöhnlich hoch**

Die erstmals im Finanzreport 2019 analysierten Bar- und Sichteinlagen der brandenburgischen Kommunen liegen mit 1.067 Euro pro Kopf im bundesweiten Vergleich auf Platz zwei; nur knapp hinter Bayern mit 1.100 Euro je Einwohner. Damit sind sie pro Kopf fast neunmal so hoch wie jene des Saarlandes. Im Vergleich zum Jahr 2012 sind diese Rücklagen bis 2017 um über 70 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro gestiegen. Diese Rücklagen konzentrieren sich vor allem auf die Kreise und kreisangehörigen Gemeinden, während nur ein minimaler Anteil bei den kreisfreien Städten liegt. „Der Blick auf die Rücklagen deckt die tatsächlichen Differenzen zwischen starken und schwachen Regionen überhaupt erst auf. Sie sind noch

größer als angenommen“, sagt Geißler. Damit verfügen die Kommunen in Brandenburg auch über einen starken Puffer für etwaige Einnahmerückgänge.

### **Kassenkredite sinken, bleiben aber teils dramatisch hoch**

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedrigen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit rund 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen und die Kassenkredite sanken auf aktuell 36 Milliarden Euro.

Auch in Brandenburg sind die Kassenkredite gesunken. Insbesondere 2018 ist es im Zuge der guten Haushaltssituation gelungen, mit zehn Prozent einen spürbaren Teil der Kassenkredite abzutragen. Die kreisfreien Städte Frankfurt/Oder, Brandenburg/Havel und Cottbus liegen jedoch weiterhin auf einem problematischen Niveau. Allein auf Cottbus entfiel 2017 ein Drittel des landesweiten Volumens. Im vergangenen Jahr legte die Landesregierung ein Hilfsprogramm für diese Städte auf. „Ein richtiger Schritt“, so Ronny Freier, „denn diese Städte tragen wichtige Aufgaben und können die Kassenkredite nicht allein abtragen.“ Demgegenüber hat die Stadt Potsdam seit Jahren keine Kassenkreditbestände und neun der 14 Landkreise weisen mit unter 100 Euro je Einwohner sehr geringe Belastungen auf.

### **Konjunktur und Ausblick trüben sich ein**

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht weithin auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Da die Ausgaben unbeirrt weiter steigen, drohen neue Defizite. An den Bund gerichtet bleibt die Empfehlung, einen größeren Anteil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. Allgemein sollte ein stärkerer Fokus auf den wirtschaftsschwachen Regionen liegen. „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik“, so Geißler.

### Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis.

**Unser Experte: René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467**  
**E-Mail: [Rene.Geissler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:Rene.Geissler@bertelsmann-stiftung.de)**

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) und [www.kommunaler-finanzreport.de](http://www.kommunaler-finanzreport.de).

---

### **Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)